

# Route „Landschaftsgeschichte“

*Erdgeschichte, Kulturgeschichte und Natur*



1 Auch magere Wiesen sind selten geworden. Ohne Nutzung oder Pflege vergrasen und verbuschen sie.



2 Felsstandorte in den Hutungen findet man meist nur kleinflächig, dann oft bei früheren Steinbrüchen.



3 Geschützte Lebensräume erkennt man nicht immer auf den ersten Blick.

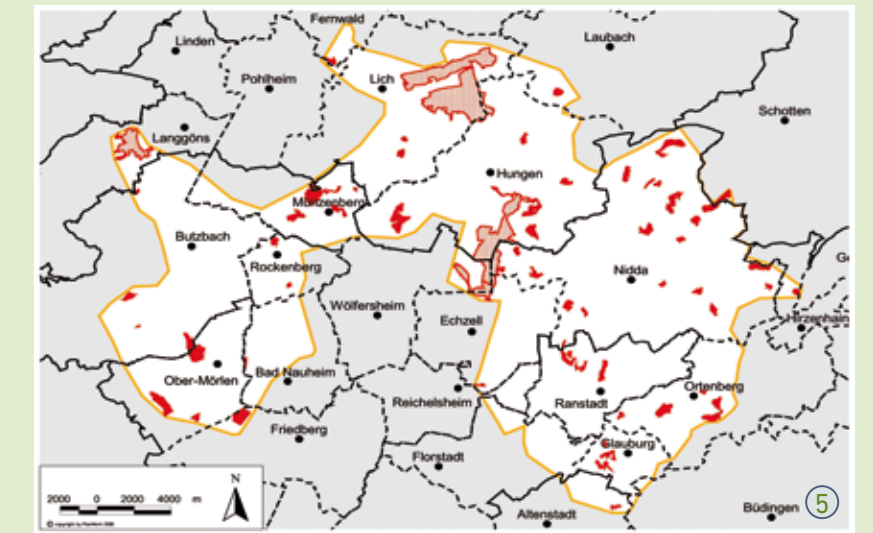


4 Zur Erfassung der Lebensräume werden Teilflächen genau untersucht (hier am „Steinberg“ bei Münzenberg).

*In Europa gibt es einige gefährdete Lebensräume. Für sie wurde das Schutzgebietsnetz Natura 2000 geschaffen. Sie stehen hier in einem der Gebiete.*

Die historisch entstandenen Hutungen sind heute durch Nutzungsaufgabe und Verbuschung gefährdet. Im Zusammenhang mit den Hutungen sind vor allem die Magerrasen-Lebensräume von Bedeutung, die traditionell Schafweiden sind. Oft kommen in ihrer Nachbarschaft aber noch weitere durch den Menschen geschaffene Lebensräume vor, die schützenswert sind. Zum Beispiel magere Mähwiesen, die durch Düngung vielerorts verschwunden sind oder auch Heiden mit ihren typischen Zwergsträuchern. Gebiete, in denen noch eine relevante Menge solcher Lebensräume zu finden sind, wurden in den letzten Jahren als sogenannte FFH-Gebiete ausgewiesen. Die Abkürzung steht für Flora, Fauna und Habitat (das heißt Pflanzen, Tiere und Lebensräume). Mit den europäischen Vogelschutzgebieten bilden sie das Schutzgebietsnetz Natura 2000.

Hier stehen Sie in einem FFH-Teilgebiet „Über dem Riedbrunnen“, das vom NABU Glauburg betreut wird. In diesem und 65 weiteren Gebieten wurde das LIFE-Projekt „Wetterauer Hutungen“ durchgeführt. Viele verschiedene Maßnahmen, die dem Erhalt und der Entwicklung der Hutungen dienen, waren mit Unterstützung der EU möglich. Dazu gehören neben Arbeiten der Landschaftspflege auch die Verbesserung der Infrastruktur für die Schäfereien und Öffentlichkeitsarbeit.



5 Gebietskulisse der „Wetterauer Hutungen“ mit Glauburg im Südosten.

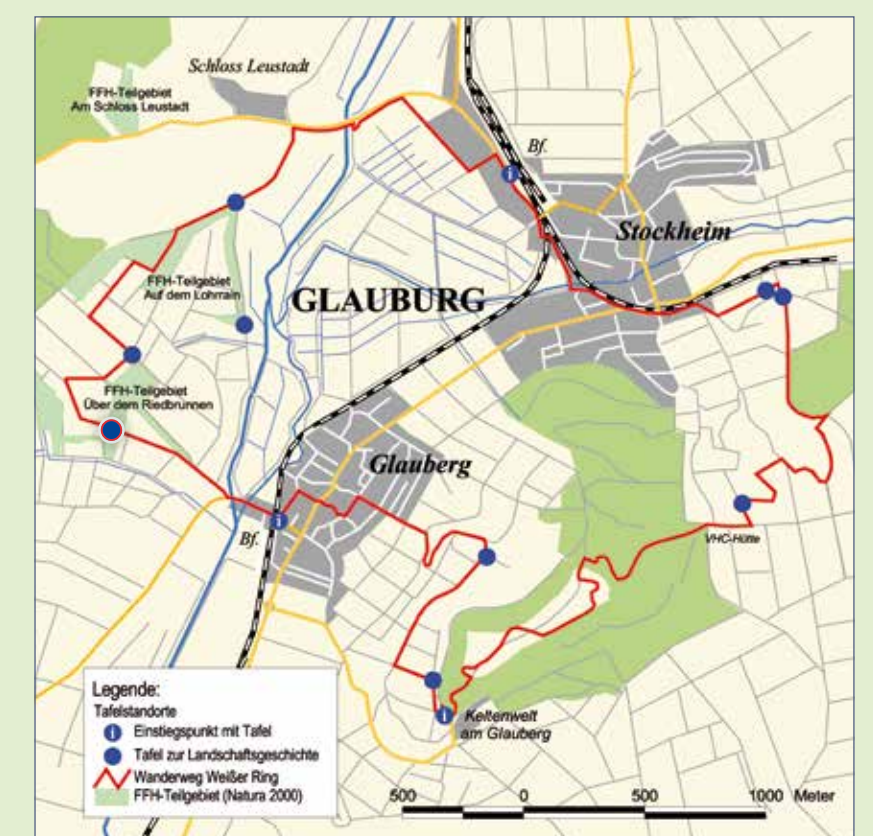
**IMPRESSUM**  
Verfasserin: Kerstin Bär (Stadt Nidda)  
Gestaltung: Zündstoff, Regina Sternstein (Wartenberg)  
Projekträger/Herausgeber und Copyright:  
Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV)  
Kontakt: Jutta Katz – Projektmanagerin  
Mainzer Str. 80, 65189 Wiesbaden, Tel. (06 41) 49 91-253  
© LIFE-Projekt Wetterauer Hutungen, 2014  
Weitere Informationen: www.wetterauer-hutungen.de  
Projektpartner: Wetteraukreis, Hungen und Nidda  
Mitwirkende (alphabetisch): Gemeinde Glauburg, DVG Sektion Vogelsberg, Heimat- und Geschichtsverein Glauburg, Keltenwelt am Glauberg, NABU Glauburg, Vogelsberger Höhenclub (VHC) Stockheim



**BILDNACHWEIS**  
Bilder: ① NABU Glauburg, Erwin Klein,  
②-④ Wolfgang Wagner,  
⑤ Planwerk, Nidda  
Karte: GIS Stadt Nidda



● STANDORT: FFH-Teilgebiet „Über dem Riedbrunnen“



## Weide ist nicht gleich Weide!

Auf den Hutungen gibt es oft so knuspriges Futter, das mein Schäfer schon mal „Magerrasen“ genannt hat: niedrige Gräser und Kräuter. Manche sind ganz, ganz winzig, andere speichern Wasser. Und dann gibt es auch noch hochwüchsige Wiesen. Oft sind die unter Streuobst. Weil man dort mit den großen Traktoren schlecht mähen kann, sollen wir die auch teilweise abweiden damit sie nicht zuwachsen.